

Haltung, Fütterung und Pflege von Hühnern

Die verschiedenen Geflügelrassen und deren Farbschläge sind faszinierend und verleiten oft zu einer spontanen Entscheidung, was den Kauf anbelangt. Zuerst sollte man sich jedoch überlegen, ob die Voraussetzungen für die neuen Tiere gegeben sind.

- Habe ich genügend Platz für die Tiere und eventuell deren Nachzucht ?
- Habe ich genügend Zeit für die Pflege ?
- Wer versorgt die Tiere, wenn ich in den Ferien bin ?

Zur täglichen Arbeit gehören die Tränkung, Fütterung, Sauberhaltung und Tierbeobachtung (Gesundheitsüberwachung).

Ausserdem fallen von Zeit zu Zeit Unterhaltsarbeiten an, die Instandhaltung der Stallungen, Ausläufe und Gerätschaften.

Allgemein sollte die Hobbyhaltung von Geflügel sollte so bemessen sein, dass die Pflege und die damit verbundenen Arbeiten gut und ohne Zeitdruck erledigt werden können.

Weniger ist diesbezüglich oft mehr.

Tierschutz

Ab September 2008 gilt die neue Tierschutzverordnung, die detailliert eine artgerechte Haltung vorschreibt.

Unter anderem wurde folgende Neuerung festgelegt: Verboten sind das Kupieren von Schnäbeln und Flügeln, sowie das Anbringen von Geflügelbrillen.

Darüber kann man sich unter www.bvet.admin.ch informieren oder direkt beim Bundesamt für Veterinärwesen BVET, die Dokumentation anfordern (Schwarzenburgstrasse 155, 3003 Bern).

Fütterung

Anatomisch bedingt stellt das Geflügel hohe Anforderungen an sein Futter. Mit den angebotenen Futtermitteln jedoch ist der Bedarf aller Komponenten wie pflanzliche Eiweisse, Mineralstoffe und Vitamine, die für einen guten Gesundheitszustand unseres Geflügels notwendig sind, sichergestellt.

Die Futtermittel-Hersteller geben gerne Auskunft, welches Futter sich für Hühner, Enten, Gänse oder Wildgeflügel am besten eignet.

Oft wird zu wenig berücksichtigt, dass das Huhn ein Dauerfresser ist und daher das Futter den ganzen Tag zur Verfügung stehen muss. Weiterhin sollte man beachten, dass alle Hühner beim Fressen ausreichend Platz haben, und so nicht einzelne Tiere verdrängt werden, besonders wichtig ist dies natürlich bei Küken und Jungtieren.

Alleinfutter

Am einfachsten ist die Fütterung mit einem Alleinfutter, das in Mehl-, Granulat oder Würfelform angeboten wird. Dabei hat das Mehl den Vorteil,

dass die Hühner mit der Nahrungsaufnahme viel länger beschäftigt sind und somit weniger Untugenden, wie z.B. Federfpicken, entstehen.

Kombinierte Fütterung

In der Hobbyhaltung wird vielfach die kombinierte Fütterung mit Körnern angewendet. Wenn die Körner gestreut werden, sind die Hühner lange mit der Suche beschäftigt, zudem ist es ein sehr gutes Lockmittel, und die Tiere werden durch diese Gaben zutraulich.

Von Vorteil ist eine Körnergabe abends, so haben die Hühner den Kropf gefüllt und können über Nacht verdauen.

Die Körnermischung deckt jedoch den Proteinbedarf der Tiere nicht, deshalb muss zusätzlich „Legehennenfutter zu Körner“ verwendet werden. Dieses hat einen höheren Proteingehalt als das Alleinfutter. Der Anteil Legehennenfutter und Körnergabe wird vom Hersteller angegeben.

Alleinfutter Mehl oder Würfel	ca 17 % Protein
Legehennen Mehl oder Würfel zu Körner	ca 20 % Protein
Körnermischung	ca 12 % Protein

Bio-Futter für Küken, Jung- und Legehennen

Im Bio -Futter werden keine Zusatzstoffe beigegeben, somit auch kein Mittel gegen die Kokzidiose. Das erfordert besondere Aufmerksamkeit bei der Aufzucht der Küken und Jungtiere, will man Wachstumsstörungen und Todesfällen vorbeugen . Bei Krankheitsanzeichen wie struppigem Gefieder, Mattigkeit und verringerter Wasser- und Futteraufnahme, muss ein Mittel gegen die Kokzidiose eingesetzt werden. Dieses Mittel ist beim Tierarzt erhältlich und kann über das Wasser verabreicht werden.

Quarzsand – Kalkgrit – Muschelschalen

Zur Zerkleinerung des Futters im Muskelmagen nimmt das Geflügel Steinchen auf. In den Futtermitteln wird bereits ein Anteil an Quarzgrit, Kalkgrit und Muschelschalen beigegeben, doch genügt dieses nicht. Um eine genügende Versorgung sicherzustellen, sollte den Hühnern zusätzlich Grit angeboten werden, der die Verwertung des Futters, die Verdauung und damit die Gesundheit unserer Hühner fördert. Den Alttieren gibt man am besten eine Mischung aus Quarzgrit, Kalkgrit und Muschel-schalen, was sich auch auf die Eierschalenqualität auswirkt. Küken sollten nach dem Schlupf nebst Wasser, Futter auch feinen Quarzgrit erhalten.

Grünfutter

Für eine tierfreundliche Hühnerhaltung sollte eine Weide vorhanden sein, denn frisches Grün ist für unsere Hühner eine willkommene Abwechslung. Hühner bevorzugen kurzes Gras. Regelmässiges Mähen ist wichtig, denn beim Fressen von langem Gras drohen Kropfverstopfungen. Zusätzlich können auch Grün-, Rüst- und Speiseabfälle verwertet werden. Ebenfalls werden Obst und Wurzelgemüse sehr gerne angenommen. Eine weitere

Möglichkeit bietet das Ankeimen von Samen, besonders im Winter erhält man dadurch zusätzlich eine vitaminreiche Nahrung. Achtung – keine stark salzhaltige Nahrung verabreichen – diese wird von den Hühnern nicht vertragen. Eine Weide oder das Verfüttern von Grünfutter kann das Futtermehl zwar nicht ersetzen, sondern wertvoll Ergänzen, doch die frischen Vitamine, Mineralstoffe und pflanzlichen Eiweisse können wir nicht mit anderem Futter bieten.

Wasser

Sauberes Wasser sollte immer ausreichend zur Verfügung stehen und ist ausserordentlich wichtig und entscheidend für die Entwicklung, Gesundheit und Leistung der Tiere. So benötigt eine Henne je nach Grösse 1.5 – 3.0 dl. Wasser täglich. Mangelhafte Wasserversorgung wird von den Hühnern schlechter vertragen als zu wenig Futter, die Folgen sind schlechte Legeleistung und Vitalitätsschwund. Küken und Jungtiere werden darüber hinaus beträchtlich im Wachstum gehemmt. Von Vorteil sind zusätzliche Tränken im Auslauf, damit eine ausreichende und jederzeit erreichbare Wasseraufnahme sichergestellt ist.

Einstreue

Das Geflügel benötigt im Stall eine bekömmliche Einstreue. Stroh, Hobelspäne, Hanf- oder Chinaschilfhäcksel, trockenes Laub, Holzschnitzel sind geeignete Einstreumaterialien. Die Einstreue muss trocken, schimmelfrei und mit wenig Staubanteilen behaftete sein. Tiefstreue ist während der Winterzeit eine gute Lösung. Die Hühner finden darin Beschäftigung und Wärme. Bei der Kükenaufzucht sind Hobelspäne, Hanfhäcksel oder Sand zu empfehlen. Das tägliche Entfernen des Kotes vom Kotbrett bringt für das Stallklima nur Vorteile. Die Geruchsemission kann dadurch wesentlich verringert werden. Die Verwendung des Hühnermist und der Einstreue im eigenen Graten ist die beste Voraussetzung. In der Grünabfuhr ist Kleintiermist für die Kompostierung- oder Gasgewinnung nicht nur erlaubt sonder auch Willkommen.

Parasiten

Man muss Aufmerksam sein, um unsere Tiere vor einem Befall durch Parasiten zu schützen. Dies erreichen wir nur durch Beobachten und immer wiederkehrende Kontrollen. Unruhiges Verhalten, ständige Gefiederpflege und sinkende Legeleistung sind Anzeichen, dass etwas nicht stimmt und ein Überprüfen zwingend notwendig ist. Dazu werden die Tiere in die Hand genommen und untersucht. Da es vorkommen kann, dass im selben Bestand einzelne Tiere überhaupt keine, andere wiederum viele Parasiten aufweisen, müssen immer alle Tiere betrachtet werden. Vermehrte Kontrollen sind ebenfalls in Stresssituationen notwendig, z.B. bei einem Stallwechsel, einer neuen Zusammensetzung der Zuchtstämme, bei neu erworbenen Tieren und bei der Teilnahme an Ausstellungen. Die Innenparasiten, Verwurmung sollte

mit Wurmkuren Vorbeugend behandelt werden. Hausmittel wie: Zwiebeln, Knoblauch, Schnittlauch sind bei schwachem Auftreten erfolgreich.

Federlinge

Federlinge leben ständig auf dem Tier, vor allem im Bereich der Kloake und dem Bauch. Diese Parasiten sind ca. 3-4mm gross und leicht zu erkennen. Befallene Hühner zeigen ein unruhiges Verhalten, putzen auffallend oft das Gefieder und die Legeleistung sinkt. Bei Jungtieren können Todesfälle vorkommen. Die Behandlung der Federlinge ist einfach, es gibt im Handel sehr gut wirkende Insektizide (Puder), mit denen man die Tiere im Bereich der Kloake und Bauch einstäuben kann.

Blutmilben

Am stärksten verbreitet ist die rote Vogelmilbe, neuerdings ist auch vermehrt die schwarze nordische Vogelmilbe nachzuweisen. Sie befallen alle Geflügelarten und können unterem anderem durch Spatzen verbreitet werden. Die Milben saugen Blut. Bei starkem Befall sind Todesfälle zu erwarten, deshalb ist es wichtig, Blutmilben frühzeitig zu erkennen und sofort Massnahmen zu treffen. Die roten Blutmilben suchen die Tiere nur nachts auf und leben tagsüber in Ritzen, oder unter den Sitzstangen im Stall. Die schwarzen nordischen Vogelmilben leben ständig auf dem Tier. Diese Milben sind ca. 2mm gross. Eine gründliche Stallreinigung und das Behandeln mit einem Insektizid ist bei einem Befall notwendig. Von Vorteil sind Stalleinrichtungen wie Sitzstangen, Kotbretter und Legenester, die man zur Reinigung herausnehmen kann. Eine einmalige Reinigung genügt nicht – nach einer Woche muss diese wiederholt werden, weil sich sonst die neue Generation von Blutmilben ausbreitet.

Kalkbeinmilben

Diese Krätzmilben schmarotzen unter den Hautschuppen der Läufe und verursachen den Hühnern Schmerzen. Durch den Juckreiz picken sich die Tiere an den befallenen Stellen. Es werden vor allem ältere Tiere befallen, und es scheint, dass diese Milben eine besondere Vorliebe für Federfüssige Rassen haben. Zur Behandlung sind die Läufe und Füsse zu waschen, die Borken mit einer Creme eingeweicht und können so später vorsichtig entfernt werden. Danach kann man ein Insektizid, das beim Tierarzt erhältlich ist, auf die Läufe auftragen. Die beste Vorsorge gegen Parasiten ist eine gute Haltung und regelmässige Reinigung der Ställe, so wird ein eventueller Befall auch sofort bemerkt und kann gut bekämpft werden.

Die Freude am Umgang mit den Hühnern und die Eier bringen erfreulichen Sonnenschein in das Alltagsleben der Halter von glücklichen Hühnern.

Mai 2008 AK SRGV Urs Baumann 9056 Gais